



Häufige Fragen

Die Studie zum NH-Index schlägt 388 Indikatoren vor. Das ist doch keine administrative Vereinfachung?

Der holistische NH-Index ist wissenschaftsbasiert. Die Indikatoren sind wie ein Inhaltsverzeichnis zu verstehen. Auf dem Landwirtschaftsbetrieb oder im Unternehmen kommen jeweils nur die relevanten Indikatoren zur Anwendung. Für einen viehlosen Betrieb sind die Indikatoren im Tierbereich irrelevant. Im aktuellen System (ÖLN, BTS, RAUS, Labels, Swisstop) gibt es unzählige Kontrollpunkte. Der NH-Index könnte die neue branchenübergreifende Basis sein. Der NH-Index gibt die Ziele vor. Die Betriebe und Unternehmen sollen die Massnahmen selbst definieren können. Das ist flexibler und standortangepasster für die Betriebsleiter und Unternehmer.

Die meisten Indikatoren betreffen die Landwirtschaft und nicht die Verarbeitung oder den Handel. Warum ist das so schlecht verteilt?

Die Anzahl Indikatoren ist keine Angabe zur Relevanz jedes Glieds der Wertschöpfungskette. Dazu folgendes Beispiel: Bei einer Mathematikprüfung in der Schule wird es viele unterschiedliche Fragestellungen geben, welche bewertet werden und am Schluss eine Note geben. Beim Fach Französisch gibt es vielleicht ein Diktat, welches bewertet wird und eine Note gibt. Das heisst aber nicht die Mathematik wichtiger als Sprachen. Der Nachhaltigkeitsindex ist wissenschaftsbasiert. Das heisst wir müssen dort messen, wo die Auswirkungen effektiv stattfinden. Wir möchten mit dem Index sicherstellen, dass kein «Burden shifting» geschieht, das heisst, dass nicht Probleme von einer Stufe der Wertschöpfungskette auf die andere verschoben werden. Die Nachfrage (Konsum) muss sich im Gleichschritt mit der Produktion in Richtung mehr Nachhaltigkeit bewegen.

Die SALS hat sich in Vergangenheit vor allem dem Thema Agrarfreihandel gewidmet. Warum jetzt diesen Fokus auf die Agrarpolitik mit der Entwicklung zu einer Ernährungssystempolitik?

Die SALS hat sich als aktive Plattform mit über 60 Mitglieder aus Landwirtschaft, Verarbeitung, Vor- und Nachgelagerten Bereich immer stark mit der Zukunft der Land- und Ernährungswirtschaft befasst. So wurde 2018 die Vision «Land- und Ernährungswirtschaft 2030» erarbeitet.

In der nächsten AP sollen die Rahmenbedingungen so ausgestaltet werden damit die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft ihre Zukunftsvision umsetzen kann. Der Postulatsbericht des Bundesrates liefert die erste Skizze. Neu soll der Fokus auf das gesamte Ernährungssystem gelegt werden. Es soll verstärkt auf die Selbstverantwortung der Branchen und auf die Zielorientierung gesetzt werden. Die SALS als aktive Plattform mit Akteuren aus den verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette ist dazu prädestiniert eine aktive Rolle zu spielen. Die Branchen müssen bei der Definition der Nachhaltigkeit im Lead sein.

Weshalb wurde das Institut für Agrarökologie für diese Studie ausgewählt?

Das Institut für Agrarökologie von Prof. Urs Niggli hat Erfahrung mit holistischer Nachhaltigkeitsbewertung von Wertschöpfungsketten. Für Grossverteiler im EU-Raum wurden erfolgreiche Projekte umgesetzt. Dazu kommt, dass mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts auch praktische landwirtschaftliche Erfahrung haben. Das hat die SALS überzeugt.

Was hat der Nachhaltigkeitsindex jetzt konkret mit der nächsten Agrarpolitik (AP2030+) zu tun? Was ist der konkrete Zusammenhang?

Der Nachhaltigkeitsindex liefert die Antwort auf folgende Zielsetzungen der nächsten Agrarpolitik:

Ganzheitlicher Ansatz von der Produktion bis zum Konsum:

Der Index hat das gesamte Ernährungssystem im Blickfeld. Damit stellen wir sicher, dass Konsum und Produktion sich im Gleichschritt entwickeln. Defizite können gezielt geortet werden und Massnahmen von den Akteuren der Wertschöpfungskette oder von der Politik ergriffen werden.

Mehr Branchenverantwortung:

Mit einem offiziell anerkannten Index wird eine Bestandesaufnahme gemacht und die Ziele festgelegt. Die Massnahmen können die Unternehmer und Betriebsleiter selber definieren.

Eine offizielle, wissenschaftsbasierte Messlatte als gemeinsames Fundament:

Der NH-Index ist für die verschiedenen Wertschöpfungsketten das gemeinsame Fundament. Darauf können die Branchen Ihre Lösungen aufbauen.